

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1892

90 (4.8.1892)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-596855](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-596855)

Die Nachrichten werden jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark excl. Postgebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige Formspalte oder deren Raum 10 Pf. für anderwärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren F. Witter in Oldenburg, C. Schlotte in Bremen, Haafenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, Rud. Woffe in Berlin, F. Bard u. Comp. in Halle a. S., O. S. Danne u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Interactions-Comptoirs.

Nr. 90.

Elsfleth, Donnerstag, den 4. August.

1892.

Tages-Beiger.

(4. August.)

☉-Aufgang: 4 Uhr 23 Minuten.

☉-Untergang: 7 Uhr 47 Minuten.

☽-Aufgang: 5 Uhr 35 Minuten Nm.

☽-Untergang: 0 Uhr 10 Minuten Vm., den 5. Aug.

Schwasser:

10 Uhr 59 Min. Vm. 11 Uhr 36 Min. Nm.

Keine Berliner Welt-Ausstellung!

Zwar liegt noch keine offizielle endgültige Entscheidung vor, aber an officiösen Aeußerungen fehlt es nicht, die da belegen: es wird keine Berliner Welt-Ausstellung veranstaltet. Das ist nach verschiedenen Richtungen hin sehr gut, andererseits aber auch wieder sehr schlimm und es wäre noch die Frage, ob das Gute oder das Schlimme der Sache überwiegt.

Schlimm ist zunächst, daß die Angelegenheit überhaupt aufs Tapet gebracht worden ist, ehe man sich auch von der Möglichkeit des Gelingens überzeugt hatte. Das Welt-Ausstellungsproject mußte ausgeführt werden, wenn es überhaupt angeregt wurde. Besser, es wäre gar nicht angeregt worden, dann hätte sich Deutschland wenigstens die Blamage erspart. Die Franzosen werden sich natürlich ins Fäustchen lachen; sie werden die Welt glauben machen, sie hätten den Deutschen das Wasser abgegraben; die deutsche Industrie habe mit ihrer Ausstellung einen großen Mißerfolg vorausgesehen und deshalb vorgezogen, auf das Project zu verzichten. So weit die Angelegenheit ihre politische Seite hat, — soweit es sich um das geschädigte Ansehen Deutschlands handelt, da mögen einstweilen die beruflichen Vertreter der deutschen Politik sehen, wie sie damit zurecht kommen. Den Schaden, der durch das Scheitern des Projectes der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt zugefügt wird, den muß natürlich die Industrie allein tragen. Das Scheitern des Projectes gehört in ihrem Sinne auszubedenken, wird jetzt eine Hauptaufgabe der Franzosen sein, die sie um so lieber erfüllen, als es sich um die an und für sich schon so verhassten Deutschen handelt.

Gleich bei der ersten Anregung der Welt-Ausstellungs-idee hätte die Reichsregierung eine feste Stellung dazu einnehmen müssen. Sie mußte bereits unterrichtet sein, wie sich die Einzelstaaten dazu stellen und hätte zeitig und unter der Hand kräftig abwinken müssen. Die hinzögernde Behandlung und die schnelle Wiederauf-

nahme der Frage, als die Pariser mit ihrem Project hervortraten — das konnte keinen günstigen Eindruck machen. Das war keine „Ja-also“, sondern eine „Ja-aber“-haltung.

Der ganze Zug der deutschen und preussischen Gesehgebung widerspricht dem Wesen einer Welt-Ausstellung. Soll dieselbe nicht mit einem finanziellen Fiasko enden. So muß sie die Besucher auch „amüstriren“ und zwar in einer Weise, die der deutschen Natur und Sitte nicht entspricht. Man geht in Berlin und auch anderswo mit Recht gegen die „Amüstrer“ mit Damenbedienung vor, man beschränkt das Sonntagsgeschäft, man stellt Tanz und Lustbarkeiten unter polizeiliche Kontrolle. Dieser sociale und ethische Zug müßte bei einer Welt-Ausstellung, wenn sie floriren soll, verschwinden; die Polizei müßte nicht ein, sie müßte beide Augen zudrücken bei den „Amüstriments“ der Fremden, die dafür ihr schweres Geld sitzen lassen. Und dann noch wäre es fraglich, ob die Ausstellung in Berlin die riesigen Kosten wieder einbringen würde! Die praktischen Engländer wollen nichts von einer neuen Welt-Ausstellung wissen und die Wiener überläuft ein Schauer, wenn man sie an ihre 1873er Ausstellung erinnert.

Junge Staaten mit sich kräftig entwickelnder Industrie können Welt-Ausstellungen gebrauchen. Chicago, Philadelphia, Sydney, Melbourne hatten ihre Ausstellungen und diese hatten bezw. haben Sinn und Zweck. Frankreich veranstaltete seine Ausstellungen nach dem Kriege aus rein politischen Gründen; es wollte der Welt zeigen, daß es durch die militärische Niederlage industriell an Leistungsfähigkeit nichts eingebüßt habe. Das gleiche Motiv rief die Wiener Welt-Ausstellung ins Leben. Das Jahr 1866 hatte für Oesterreich den Verlust seiner Stellung in Deutschland und Italien zur Folge, die deutschen Waffen hatten vier Jahre später Frankreich niedergeworfen und da wollte Oesterreich den Beweis liefern, daß es noch die alte Lebenskraft besitze und auf friedlichen Gebieten niemand's Concurrenz zu scheuen habe. Dieser Beweis glückte damals, aber unter welchen Opfern? Sowie Kaiser Franz Joseph in einem kurzen Handschreiben an den Handelsminister das Wiener Welt-Ausstellungsproject genehmigt hatte, stiegen in Wien die Grundstücks- und Lebensmittelpreise um 50 bis 100 Prozent; ungelunde Gründungen schossen wie Pilze aus der Erde und das Ende von Liede war drei Jahre später der „große Wiener Krach“, der sich wie eine Epidemie über die ganze civilisirte Welt übertrug und an dessen Nachwehen Wien heute noch leidet. Die hohen Lebensmittelpreise sind dort bis heutigen Tages geblieben.

Würde es in Berlin anders sein? Wenn man heute die Welt-Ausstellung für 1898 beschloße und der Grundstücks-speculation sechs Jahre Zeit ließe, sich zu mästen, dann würde aller Wahrscheinlichkeit nach zur gleichen Zeit, in der die Eröffnung der Ausstellung stattfinden soll, der allgemeine Bankrott eintreten! Die socialen Folgen davon sind gar nicht zu übersehen, wenn man in Betracht zieht, daß nach Beendigung der Arbeiten für die Ausstellung eine „Arbeiterreserve“ von mindestens 50 000 Mann beschäftigungslos würde!

Alles in allem ist es ganz gut, daß die Berliner Welt-Ausstellung unterbleibt — besser wäre es gewesen, wenn sie nie angeregt worden wäre oder wenn die Regierung von vornherein eine entschiedene, klare, abweisende Haltung angenommen hätte.

Bundschau.

* Deutschland. Kaiser Wilhelm wurde bei seiner Ankunft in Cowes (England), die am Montag Mittag erfolgte, vom englischen Thronfolger Prinzen von Wales und dem Herzog von Connaught empfangen. Nachmittags stattete der Kaiser seiner Großmutter, der Königin Victoria, in Osborne einen Besuch ab.

* Die Anwesenheit des Kaisers in Neuch in September fällt in die Zeit der dafelbst abgubaltenden, zunächst auf drei Wochen berechneten größeren Kunst- und Gewerbeausstellung, die nicht nur von Elsaß-Lothringen, sondern auch von Baden besichtigt werden wird. Es ist dies die erste derartige Veranstaltung, die in Lothringen unter der deutschen Verwaltung getroffen wird. Ob der Kaiser auch nach Straßburg kommt, ist noch unbestimmt.

* Fürst Adolf Georg zu Schaumburg-Lippe vollendete am Montag sein 75. Lebensjahr. Derselbe ist gegenwärtig der älteste unter den deutschen Fürsten.

* Fürst Bismarck hat seine Babelur beendet und sich nach Schönhausen begeben. Auf dem Wege dahin wurden ihm in Erfurt, Weimar, Eisenach, Jena und Magdeburg jubelnder Empfang und große Ehrungen zu theil.

* Wie die „Post“ erfährt, ist man in Regierungskreisen mit der Ausarbeitung eines Gesehzentwurfs beschäftigt, der die Pflichten des Kaufmanns für die Aufbewahrung fremder Wertpapiere betrifft. Der genannte Gesehentwurf dürfte dem Bundesrath bei dem im Herbst stattfindenden Wiederzusammentritt desselben zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

* Betreffs der diesjährigen Ernteausichten in Deutschland treffen von allen Seiten recht erfreulich

Doctors hatte die letzten Bedenken beseitigt; jetzt galt es, Bruner an der Ausführung seiner Drohungen zu verhindern.

„Wenn Sie es bezahlen, weßhalb nicht?“

„Sehr gern.“

Der Doctor legte einen Bogen Papier vor sich und schrieb einige Zeilen nieder, die er unterzeichnete und mit seinem Siegel verah, und bereitwillig zahlte der Agent das verlangte Honorar.

„Sie würden also rathe, die Summe auszugahlen?“

fragte der lehtere.

„Ich habe Ihnen in dieser Angelegenheit keinen Rath zu ertheilen“, entgegnete der Arzt; „aber wollen Sie einen solchen von mir annehmen, so kann es nur der sein, wegen der Zahlung keine Schwierigkeiten zu machen — würde ein Proceß gegen Sie angestrengt, so müßten Sie ihn verlieren.“

„Ich danke Ihnen, das war es, was ich wissen wollte.“

„Na, und es wäre vielleicht der Sachlage angemessen, wenn Sie der jungen Wittwe die Summe recht bald zahlen wollten“, fuhr der Doctor fort; „in solcher Lebenslage ist es immer ein Trost, baares Geld im Hause zu haben.“

Der Agent verneigte sich zustimmend und eilte in seine Wohnung zurück.

Seine Zweifel waren gehoben, das Attest des

Doctors hatte die letzten Bedenken beseitigt; jetzt galt es, Bruner an der Ausführung seiner Drohungen zu verhindern.

Eine Stunde später brachte der Agent ein Schreiben an die Direction seiner Gesellschaft zur Post, dem er das Attest beigelegt hatte.

2.

Das prächtige Herbstwetter lockte an diesem Sonntag Nachmittag die Spaziergänger schaarenweise aus den engen Straßen der großen Stadt hinaus in das Freie.

Die letzten, schönen Herbsttage mußte man wahrnehmen, Sturm, Frost und Regen konnten schon in der nächsten Nacht die Herrschaft antreten und dann war's für lange Zeit mit dem Genießen der erfrischenden Gottesluft vorbei.

Auch an dem Hause des Medizinalraths stuthete dieser Menschenstrom vorbei, der alte Herr mit dem weißen Haar und der weißen Halsbinde stand droben am Fenster und blickte gedankenvoll auf die Menge hinunter, manchen Gruß nicht gewahrend, der zu ihm hinauf gefandt wurde.

Im Hintergrunde des geräumigen und mit kunstsinigem Geschmack eingerichteten Zimmers saß eine stattliche Dame mit leicht ergrautem Haar auf dem

Der zweite Mann.

Erzählung von Edwald August König.
(2. Fortsetzung.)

„Mit wem habe ich die Ehre?“

„Hermann Schüller, Agent verschiedener Versicherungs-Gesellschaften. Ich bin Generalagent der Lebensversicherungs-Gesellschaft, deren Mitglied Herr Griesheim war.“

„Ah und in dieser Eigenschaft richten Sie die Frage an mich?“

„Sawohl.“

„Na, dann will ich Ihnen darauf antworten, daß ein sehr natürlicher Blutsturz dem Leben dieses Mannes ein Ende gemacht hat. Ich bin mitten in der Nacht gerufen worden, konnte aber keine Hilfe mehr bringen; am nächsten Morgen war der Patient eine Leiche.“

„Er ist früher beerdigt worden, als das Geseh es gestattet.“

„In solchen dringenden Fällen erlaubt das Geseh die frühere Beerdigung; ich habe mich in dem Sierbhaule selbst von der Dringlichkeit des Falles überzeugt, es war mir, dem Arzte, nicht möglich, in das Zimmer zu gehen, in dem die Leiche lag. Genügt Ihnen das?“

lautende Berichte ein. Wenn auch kein Ergebnis allerersten Ranges zu erhoffen ist, so dürfte doch die diesjährige Ernte sowohl der Menge wie namentlich auch der Güte nach den Ertrag der vorjährigen wesentlich übertreffen. Nach einem Vorschlag wird Deutschland in diesem Jahre für 300 Millionen Mark Getreide weniger als im vergangenen Jahre vom Auslande beziehen.

Als Vorsichtsmaßregeln gegenüber der drohenden Choleraepidemie beziehungsweise als Konsequenz solcher Maßregeln sind manche Betriebserleichterungen notwendig geworden. So macht das Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Schneidemühl bekannt, daß der Schlafwagen im Schnellzug, der Berlin 11 Uhr 36 Minuten Abends verläßt, nur bis Alexandrowa geht. Die österreichische Nordbahn hat bis auf weiteres den direkten Uebergang aus Rußland kommender Waggons auf österreichisches Gebiet eingestellt. Ebenso hat die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft den Verkehr zwischen Galatz und Odessa in Folge der von Rumänien angeordneten Quarantänemaßnahmen aufgehoben.

In Hagenau fand am Sonntag unter lebhafter Theilnahme der Bevölkerung das erste Verbandsturnen des elsass-lothringischen Landesverbandes statt, an dem sich fast sämtliche Turnvereine der Reichslande beteiligten. An den Kaiser und den Statthalter Fürsten Hohenlohe wurden Ergebenheitstelegramme abgefaßt.

Balkanstaaten. Die bulgarische Regierung setzt die Abwehr der russisch-französischen Anfeindungen wider ihr Verfahren im Bellschew-Prozesse fort. Sie konstatiert, daß die von französischen Blättern gerügte lange Inhaftbehaltung der Angeklagten in dem Prozesse Bellschew dadurch veranlaßt sei, daß die serbische und die türkische Regierung die Verbrecher nicht habe ausliefern wollen. Zur Fällung des Urtheils sei ausschließlich das Kriegsgericht zuständig gewesen, da das Gesetz vom Jahre 1887 bestimme, daß alle, die gegen den Staat Anschläge vorbereiten oder solche ausführen, vor das Kriegsgericht gehören; das Verfahren sei in vollkommen legaler Weise erfolgt und die Angeklagten hätten Geständnisse abgelegt. Das ottomanische Strafgesetz halte die Todesstrafe aufrecht, die Aufhebung der letzteren in Bulgarien könne nur erfolgen, wenn die Gemüther sich beruhigt hätten und die Mordattentate gegen den Fürsten von auswärts nicht mehr gefördert würden.

Schweden-Norwegen. Das norwegische Storting beschloß, den Antrag des Abgeordneten Rinde, bei eintretendem Thronwechsel die Civilliste des Königs bis auf 100 000 Kronen jährlich herabzusetzen, dieses Jahr nicht in Berathung zu ziehen. Das Storting wurde am Montag aufgelöst.

England. Am Montag hat Gladstone einige seiner politischen Freunde empfangen, ist aber in Folge von Erkältung noch immer das Bett zu hüten genöthigt.

Gladstone hat den Versuch gemacht, sich den liberalen Unionisten zu nähern, um eine von den Freun unabhängige Majorität zu bekommen. Der Sirenegefang hatte aber keinen Erfolg gehabt. Der Führer der Partei im Unterhause, Chamberlain, erklärte dieser Tage in einer im liberal-unionistischen Club zu Birmingham gehaltenen Rede: „Worin besteht der Vorschlag? Gladstone will uns die Art zum Schleißen geben, mit der er später uns die Köpfe abhauen will. Wir sollen

seinem Ministerium Stärke verleihen, wir sollen ihm helfen, an unserem Wahlsystem herumzupfuschen und Wahlgeographie zu treiben, damit er eine stattliche Majorität erhält, um sofort darauf Homerule durchzusetzen, Homerule, gegen die wir uns mit Hand und Fuß gewehrt haben. Das ist unmöglich. Gladstone scheint eine sehr geringe Meinung von unserem Verstande zu haben. Unter solchen Verhältnissen ist ein Bündniß nicht möglich.

Sien. Der Aufstand in Afghanistan dehnt sich immer mehr aus. Jetzt haben sich auch der Stamm der Bedu und der Ganzakstamm in Hazaras angeschlossen. Diese beiden Stämme gehören mit zu den größten des Hazaralandes und bewohnen die Gegenden zwischen Herat und Kabul. Diese Straße zwischen diesen Städten ist jetzt geserrt. Gholam Haider Chan, der die afghanischen Truppen in dem Feldzug gegen Asmar befehligte, ist nach Kabul zurückgekehrt. 300 Mann Infanterie und 100 Mann Reiterei nebst 2 Kanonen haben den Befehl von der indischen Regierung erhalten, den Somal-Paß zu besetzen.

Locales und Provinzielles.

Eisfeth, 4. August. Als ein Beweis der augenblicklich herrschenden schlechten Frachtverhältnisse für Schiffe verdient erwähnt zu werden, daß eine Bremer Rhebereifirma sechs ihrer Segelschiffe im Hamburger Hafen auflegen ließ, da die angebotenen Frachtsätze die Unkosten nicht decken.

(Hunte correction.) Seit einiger Zeit wehen an der Hunte entlang auf hohen Stangen leuchtendrote Fahnen. Diese sind wegen der Hunte correction aufgestellt. — Die Karten und Verzeichnisse der Grundbesitzer, welche beim Durchgange des Lichtenberger Grodens zwecks Correction der Hunte in Frage kommen, liegen vom 7. bis 20. August beim Gemeindevorsteher der Gemeinde Bardenfeth zur Einsicht der Beteiligten aus. Einwendungen gegen den Plan und Anträge bei beabsichtigter theilweiser Enteignung des Staates sind spätestens innerhalb 8 Tagen nach Ablauf der Auslegezeit beim Staatsministerium, Departement des Innern, oder beim Großherzoglichen Amt Eisfeth einzureichen.

(Zum Dienstverhältnis der Knechte und Mägde.) Eine Dienstmagd hatte sich bei einer Herrschaft vermietet, den Dienst aber nicht angetreten. Die Herrschaft stellte Strafantrag gegen die Magd und diese wurde mit einer Geldstrafe belegt. Unter anderen wichtigen Gründen hatte das Mädchen auch zu ihrer Entschuldigung angegeben, daß sie kein Miethsgeld empfangen habe und deshalb zum Antritt des Dienstes nicht verpflichtet gewesen sei. Diese Ansicht ist allgemein verbreitet, aber durchaus irrig. Man glaubt, der Miethsvertrag sei nur dann perfect, wenn Miethsgeld (Handgeld) gegeben resp. angenommen worden sei, ebenso, daß durch Rückgabe des angenommenen Miethsgeldes der bereits abgeschlossene Miethsvertrag einseitig aufgelöst werden könne. Diese Ansicht ist, wie bereits gesagt, irrig. Der Abschluß des Miethsvertrages ist an keine Form gebunden, die Übergabe des Miethsgeldes hat mit dem Vertragsabschluß nichts zu thun. Der Miethsvertrag kommt in demselben Augenblicke zu Stande, wo die Dienstperson sich zur Leistung häuslicher Dienste und andererseits der Dienstherr zur Zahlung eines bestimmten Lohnes bereit erklärt; ob

problematische Naturen, der Himmel mag wissen, wo von sie gelebt haben.

„So werden die Sorgen die arme Frau doppelt bestimmen!“ sagte der Advokat in erregtem Tone. „Griesheim wird Schulden hinterlassen haben — sprach sie bei deinem Besuch nicht davon?“

„Das ihren Freunden einzugestehen, ist sie zu stolz,“ schaltete die alte Dame ein, „sie wollte ja immer hoch hinaus. Ihre Eltern waren brave, vernünftige Leute, nur hätten sie bei der Erziehung ihrer Kinder die Zügel wohl etwas straffer anziehen müssen.“

„Die alten Leute kann kein Vorwurf treffen,“ erwiderte der Medizinalrath, der sich in einem Sessel niedergelassen und eine Cigarre angezündet hatte, „sie sind von Sorgen nie verschont geblieben und wenn der Herr Sohn ihnen später über den Kopf wuchse, was wollten sie dagegen machen? Du könntest Elisabeth nun an ihr damaliges Versprechen erinnern, Gustav, aber ich rathe dir nicht dazu und du weißt, es ist nicht nur ein väterlicher Rath, sondern der Rath eines Freundes.“

„Sie hat derzeit zu schändlich an dir gehandelt,“ fügte die Mutter hinzu; „das kann man nicht vergessen.“

„Sie war noch ein halbes Kind, als sie jenes

Divan vor dem Kaffeetisch, während ein noch junger, schlanker Herr auf dem weichen Leppich langsam auf- und niederhritt.

„Ich will deine Ansicht ja nicht bestreiten, liebe Mutter,“ sagte er in herzlichem Tone, „will auch zugeben, daß ich jetzt in dem Alter bin, in dem man wohl an die Gründung eines eigenen Herdes denken darf, aber das kann mich doch nicht bestimmen, eine Dame, für die ich nichts fühle, als meine Gattin heimzuführen. Du hast mir da verschiedene Damen vorgeschlagen, sie sind alle hübsch, alle liebenswürdig und alle vermögend, aber zu keiner einzigen von ihnen fühle ich jene Zuneigung, die ja doch die Grundlage späterer Liebe bilden muß. — Wenn einmal die Rechte kommt, Mutter, dann werde ich nicht lange säumen.“

„Ich sehe keine Möglichkeit, daß du jemals die Rechte finden wirst, wenn du uns nicht gestattest, sie für dich zu suchen, Gustav,“ erwiderte die Medizinalrätin. „Du bist vom frühen Morgen bis in die späte Nacht hinein beschäftigt, verbringst deine Zeit nur in deinem Bureau und im Gerichtssaal und denkst an nichts anderes, als nur an deine Prozesse und deine Acten.“

Der Advokat war in der Mitte des Zimmers stehen geblieben, er strich mit der Hand langsam über

den schwarzen, sehr sorgsam gepflegten Vollbart und ein Zug schmerzlicher Wehmuth umzuckte dabei seine Lippen.

„Doch, ich denke manchmal auch an andere Dinge,“ sagte er, „aber dann sind es keine erfreulichen Gedanken. Und die Rechte wird auch einmal kommen, verlaß dich darauf, für mich hat es keine Eile, ich kann noch warten. Mir fehlt ja nichts, so lange ich hier bei euch wohne und an eurem Tische esse. Es fragt sich, ob die künftige Gattin in allen Dingen so liebevoll für mich sorgen wird, wie du es thust, Mutter.“

„Man findet nicht immer in der Ehe die goldenen Berge, die man sich von ihr verspricht,“ nahm der Medizinalrath das Wort, während er auf den Kaffeetisch schritt; „ich glaube, Elisabeth Bruner hat das auch erfahren.“

„Sie ist unglücklich gewesen?“ fragte sein Sohn rasch.

„Unglücklich? Ich will das gerade nicht behaupten. Roderich Griesheim war kein roher Mensch, im Gegentheil, er zeigte sich stets sehr besorgt um seine Gattin, aber wie es mit den Einkünften ausgesehen hat, daraus bin ich nie klug geworden. Der Bruder Elisabeths und dieser Roderich Griesheim waren für mich immer

hatt. Geseget wurde in diesem Jahre nur von der Eisenbahnbrücke bei Glöfth bis Dreifelsen. Es starteten 9 Bote. Den 1. Preis (eine Küchenvage) erhielt D. Siebte-Dreifelsen, den 2. Preis (9 M.) H. Michaelis-Bettingsbüren, den 3. Preis (eine Barometer und ein Portemonnaie) B. Glaugen-Orth, den 4. Preis (eine Cigarettasche und eine Pfeife) C. Dümler-Berne, den 5. Preis (ein Portemonnaie und ein Messer) Fr. Hesse-Behrer und den 6. Preis (eine Cigarettasche) C. Hesse-Bettingsbüren.

Nordenham, 2. August. Es wird in aller nächster Zeit von hier ein Graben angelegt, welcher in der Nähe von Großenfel in das Tief mündet. Diese Leitung soll nun alles Schmutz- und Spülwasser aufnehmen und fortführen. Damit es nicht aufwärts ins Land fließt, soll es durch eine Schleuse so geregelt werden, daß der Abfluß durch den Ebbestrom in die Weser gelangt.

Mens, 1. Aug. Wie man hört, ist das Project, das Amtsgericht von Eldorfen nach Nordenham zu verlegen, einstweilen zu den Acten gelegt.

Delmenhorst, 3. August. Am Montag Vormittag geriet in der Nähe der Baulichkeiten der neuen Knebelmühlfabrik der Wäcker Heinrich Menkens beim Rangiren mit dem Brustkorb zwischen die Räder zweier Wagen und zog sich dadurch zwei Rippenbrüche zu. Sonstige innere Verletzungen scheint derselbe glücklicher Weise nicht erlitten zu haben.

Oldenburg, 31. Juli. Eine Versammlung der Vertreter von 27 Meierereien unseres Landes, welche am 28. v. Mts. hier selbst im „Neuen Hause“ stattfand, hat beschlossen, den bisherigen Verband der Meierereien in eine Centralgenossenschaft umzuwandeln unter der Firma „Verband der Meierereien des Herzogthums Oldenburg, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung“.

Oldenburg, 2. Aug. Dem heutigen Augustmarkt war zugetrieben an Pferden: 271 alte Pferde, 24 Enten, 21 Saugfüllen, zusammen 316 Stück. Davon sind verkauft: 20 alte Pferde, 10 Enten, zusammen 40 Stück. Aus den Ställen und von den Weiden wurde fast nichts verkauft. An Hornvieh war aufgetrieben: 420 Stück. Der Handel mit Pferden war flau, die Preise mäßig. Mit Hornvieh ging der Handel kaum besser. Die Preise für dieselben waren etwas gesunken. Im allgemeinen ist der Markt in diesem Jahre gegen seine Vorgänger in früheren Jahren bedeutend zurückgeblieben.

Oldenburg, 3. August. Die „Oldb. Ztg.“ schreibt: Wie hierorts verlautet, wäre der Erbprinz von Hannover zum Commandeur der 19. Brigade ernannt worden, welche bekanntlich aus dem hiesigen Dragonerregiment und dem hannoverschen 13. Infanterieregiment (Königs-Regiment) besteht. Der Stab der Brigade soll dann von Hannover nach Oldenburg verlegt werden.

Einlage, 3. August. Der mit seiner Tochter verheiratete hiesige Bürger ist wieder auf freien Fuß gesetzt, während, wie man hört, die Tochter des Kindesmords geständig sein soll und die That wie das Besessenen thut der Leiche allein auf sich nimmt.

Altheppens, 3. August. Vor einigen Tagen wurde das Pferd des Kaufmanns G. zu Rüsterfeld, wobei der Arbeiter Schafmeier so unglücklich vom Wagen geschleudert wurde, daß er schwer verletzt, sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Beklagte, welcher liegt sehr schwer darnieder, das Gehirn soll stark gelitten haben. Der fast neue Wagen wurde

an einem Baume zertrümmert, das Pferd erlitt leichte Verletzungen, der zweite Insasse kam mit bloßem Schreck davon. Soeben läuft hier die Nachricht ein, daß der Arbeiter Sch. seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Vermischtes.

Hamburg, 1. August. Gestern wurden in Holm bei Wedel durch eine Feuersbrunst zwölf Häuser, darunter die Schule, zerstört. Mehrere Personen wurden schwer verletzt; es herrschte Wassermangel. Man vermuthet Brandstiftung; der Staatsanwalt aus Altona hat die Untersuchung eingeleitet.

Hamburg, 2. August. Ein gewaltiges Feuer legte heute Nacht von 12 bis 6 Uhr die Luchmannsche Eisengießerei in Asche. Nur die Umfassungsmauern sind stehen geblieben. Der Schaden wird auf fast 1000000 Mark taxirt. Die Hälfte der Hamburger Feuerwehr war aufgeboten, um das Feuer zu besorgen. Die zerstörte Fabrik ist die älteste Gießerei Hamburgs und die bedeutendste des Nordens. Sie ist in der Marienstraße in St. Pauli belegen.

Lübeck, 2. August. Wegen Verdachts der Einschleppung der Cholera wurde der Dampfer „Storfursten“ bei Travemünde angehalten und ärztlich untersucht. Nach Entferrnung einiger Colli Butter und Lumpen und deren Unschädlichmachung wurde das Schiff zum freien Verkehr zugelassen. Die Gerichte, daß Cholerafranke sich an Bord befanden, wurden amtlich widerlegt.

Berlin, 2. August. Ein raffinirter Schwindel ist gegen einen hiesigen Großschlächter verübt worden. In einer eleganten mit zwei Kappen bespannten Equipage fuhr ein Herr in der Officiersuniform eines Garde-regiments bei dem Schlächter vor, gab sich als Lieutenant v. Heydebrecht, „kaiserlicher Küchenmarschall“, aus und übertrug im angeleglichen Auftrag des Hofmarschallamts dem Geschäftsmann die Lieferung für die kaiserlichen Küchen hier und in Potsdam. Dann hat er, ihm die Benutzung des Fernsprechers zu gestatten, und fingirte nun eine Unterhaltung mit dem Hofmarschallamt, insbesondere mit einem dort anwesend sein sollenden Herrn v. Rauch. Dieser hat denn auch geantwortet, daß er beauftragt sei, für seinen Vater ein Billard zu bezahlen und sich dazu von v. Heydebrecht ein Darlehen von mehreren hundert Mark erbittet. v. H. revidirte in Gegenwart des Schlächters seine Worte und nahm wahr, daß ihm an dem Darlehen noch 100 Mark fehlten. Der Meister hatte nichts Giltigeres zu thun, als v. H. 300 Mark als Darlehen anzubieten, welche angenommen wurden. Ganz derselbe Schwindel ist in letzter Zeit zum Nachtheil von vier andern Firmen: einer Butterhandlung, eines Hefeimportgeschäfts und zwei Weingeschäften, mit gleichem Erfolge verübt worden. Der Schwindler hat jedes Mal 2- bis 300 Mark bekommen. Gestern Abend wurde er durch einen Schutzmann unter den Linden festgenommen. Es ist ein wohnungsloser Koch Erich Haberlandt, der früher in einem Officierkasino beschäftigt war und die Uniform in einem Trödlerladen erworben hatte.

Halberstadt, 1. Aug. Der alte Zacharias Werner, der letzte Lühower, dessen hundertjähriger Geburtstag am 12. October v. J. unter großer Theilnahme von hier und auswärts gefeiert wurde, ist in der Nacht zum Sonntag hier gestorben. Werner erhielt unter Andern zu seinem letzten Geburtstage von

Kaiser Wilhelm das allgemeine Ehrenzeichen in Silber, vom Deutschen Kriegerbund einen Sessel, vom Officierscorps des 25. Inf.-Regts. v. Litgow (Rastatt) einen prächtigen silbernen Humpen und vom Unterofficierscorps desselben Regiments eine Wanduhr.

Frankfurt a. M., 2. August. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann heute die Verhandlung gegen den Kassirer des Rothchild'schen Banthaus, Jäger, welcher bekanntlich vor Stern d. J. nach einer Unterschlagung von 1700 000 M. mit seiner Geliebten entflohen, aber am 10. Mai in Alexandrien verhaftet wurde, sowie gegen 14 Mitangeklagte, meist Verwandten Jägers, welche die Flucht begünstigten und Gelder in Verwahrung genommen hatten. Jäger hatte von den veruntreuten Geldern 600 000 M. mitgenommen und den Rest in Frankfurt vertheilt; 500 000 M. will er in dem Eigergeschäft des Mitangeklagten Hensel verwandt haben. Die Verhandlung wird voraussichtlich drei Tage dauern. Die heutige Vormittags-Sitzung wurde mit der Vernehmung des Angeklagten, welcher zum größten Theil geständig ist, ausgefüllt.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 2. Aug. Die Dresdener Handelskammer hielt bei 67 großen Betrieben ihres Bezirks Anfrage wegen der Weltausstellung, worauf sich 53 für die Beschickung der Berliner Weltausstellung erklärten.

Wien, 2. Aug. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien sind meritorisch abgeschlossen.

Petersburg, 2. Aug. Nach den amtlichen Nachrichten macht sich im Wolgajebiete eine Abnahme der Cholera bemerkbar. Dagegen ist im Dongebiet die Zahl der Erkrankungen gestiegen. Am 31. Juli kamen im Dongebiete einschließl. Rostow 1055 Choleraerkrankungen und 447 Todesfälle vor.

Nach eingegangenen Meldungen sind nunmehr auch in Moskau und Kasan einige Cholerafälle constatirt.

London, 2. Aug. Die „Times“ melden aus Calcutta, in Simla verlautete gerüchweise, daß drei russische Truppenabtheilungen die Pamirplateaus bis zum Hindukusch und somit das Gebiet wieder besetzt haben, aus welchem sich der Oberst Janoff im vergangenen Jahre zurückzog.

Cowes, 2. Aug. Bei der heutigen Segelregatta kam der „Meteor“ als erstes Boot ans Ziel, dann folgte der „Corfair“, da jedoch der „Meteor“ dem „Corfair“ im Handicap 27 Minuten und 30 Sekunden bewilligte, gewann der „Corfair“. Das Resultat wird allgemein bebauert, welches nur infolge des gegenwärtigen Handicap-Systems möglich war, da der „Meteor“ sich von Anfang bis Ende an der Spitze befand.

Seidenstoffe (schwarze, weiße und farbige) v. 65 Pfg. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert u. gemustert (ca. 380 versch. Dual. u. 2500 versch. Farben) — versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei **G. Henneberg**, Seidenfabrikant (R. u. K. Hofl.), Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. **Seidene Fahnen- und Steppdeckenstoffe**, 125 cm. breit.

„Versprechen mir gab,“ sagte Gustav, und in dem Tone, den er jetzt anschlug, lag das Bestreben, sie zu vertheidigen. „Ich baute freilich darauf und war glücklich, bei der Abreise zur Universität das süße Geheimniß einer heimlichen Verlobung mitnehmen zu dürfen.“

„Ein Kind war sie nicht mehr,“ unterbrach ihn die Mutter; „sie zählte achtzehn oder neunzehn Jahre und in solchem Alter denkt ein Mädchen schon recht ernst an 'eine Zukunft. Ich hätte gegen diese Verbindung nichts einzuwenden gehabt — dich glücklich zu wissen, ist ja für mich die Hauptsache — drum war das Geheimhalten der Verlobung sehr unnöthig, dadurch wurde der spätere Bruch erleichtert. Und welche Gründe konnten sie zu diesem Bruch veranlassen? Ich sehe keinen andern, als den, daß Noderich Griesheim ihr besser gefiel; wenn sie dich ihn opserte, so kam sie rascher unter die Haube.“

„Das war's,“ nickte der Medicinalrath, „und wir sowohl wie die Eltern Elisabeths hatten keine Ahnung von eurer Verlobung, wir konnten somit keinen Einspruch erheben. Griesheim war ein feiner Herr, er besaß die eleganten Manieren eines Weltmannes, er verstand es, sich bei den Damen beliebt zu machen und den Leuten Sand in die Augen zu streuen. Er ist nach meiner Ueberzeugung sein ganzes Leben lang

ein großer Schwindler gewesen, indessen: de mortuis nil nisi bene!“

Die alte Dame wiegte sinnend das Haupt, ihr Blick ruhte voll herzlicher Theilnahme auf dem Sohne, der in Nachdenken versunken am Fenster stand.

„Wenn diese Vermuthung begründet ist, dann wird der Wittwe wohl mancher Prozeß drohen,“ sagte sie. „Die betrogenen Gläubiger streiten sich um den Nachlaß und der armen Frau wird nichts übrig bleiben.“

„Ihr Mann hatte sich in eine Lebensversicherung eingekauft,“ erwiderte der Medicinalrath; „diese Summe wird der Wittwe wohl verbleiben.“

„Wie groß ist sie?“ fragte Gustav.

„Ich kann's dir nicht sagen. Die junge Frau fürchtet zu einem Prozeß genöthigt zu werden.“

„In diesem Falle würde ich für sie eintreten!“ meinte Gustav.

„Ich habe ihn das auch gesagt,“ nahm der Medicinalrath das Wort, „und ich denke, die Summe wird groß genug sein, um ein kleines Geschäft damit zu gründen; in anderen Falle wäre freilich die Wittwe darauf angewiesen, irgend eine Stelle anzunehmen, oder durch Handarbeit sich zu ernähren.“

„Das wäre dann auch ein trauriges Loos,“ sagte die Mutter, „namentlich für eine Dame, die bessere Tage gesehen hat.“

„Ja, ja, aber man muß es nehmen, wie es kommt,“ erwiderte der Medicinalrath achselzuckend, „man kann nicht steten Sonnenchein im Leben verlangen.“

Die Unterhandlung wurde in diesem Augenblick durch den Eintritt des Dienstmädchens gestört, das dem Advocaten den Besuch einer Dame meldete.

„Ich komme sogleich,“ nickte Gustav, „führen Sie die Dame in mein Cabinet. — Sollte sie es sein?“ wandte er sich zu seinem Vater, als das Mädchen sich entfernte hatte. „Ich kann mir doch wohl denken, daß sie an die frühere Freundschaft appelliren und meinen Rath beanspruchen sollte.“

„Und wäre es so, dann bewahre dir deine Kaltblütigkeit,“ sagte die Mutter. „Deinen Beistand brauchst du ihr darum ja nicht zu verweigern.“

Der Advocat stieg langsam die Treppe hinunter; seine Bureauräume lagen im Erdgeschloß.

Als er in sein Privatcabinet trat, sah er sich einer schwarzgekleideten Dame gegenüber, deren imponirende Erscheinung einen tiefen, fast überwältigenden Eindruck auf ihn machte. Ihr hoher, schlanker Wuchs war untadelhaft, ihre Haltung aristokratisch, von bestechendem Zauber weiblicher Würde umfloßen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Lieferung des zur hiesigen Straßenbeleuchtung erforderlichen Petroleum, sowie das Anzünden und Reinigen z. der Straßenlaternen pro 1892/93 sollen am **6. August d. J.**, Nachmittags 5 Uhr, in **Hauerken's Gasthause** hier, mindestens ausserdingen werden. **Elstfeth, 1892, Juli 27.**
Der Stadtmagistrat.
Kanzelmeier.

Lichtenberg bei Elstfeth. Habe **2 Säme Ottgrün,** 5 u. 4 1/2 **Zück groß,** zum Weiden oder Wägen zu verpachten.
S. Koopmann.

Zu verkaufen oder zu vermieten das an der **Steinstraße** belegene **Immobilie,**

früher von der Buchmacherin Frau **Wwe. Menke** bewohnt. Näheres durch den **Elstfether Bankverein** und **B. Bolte.**

1 Sextant, sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Vaseline-Gold-Cream-Seife mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Baden kleiner Kinder. Packet 3 Stück 50 h in der Apotheke zu Elstfeth.

Allerneuestes Fleckenreinigungsmittel I.

Reinigt in Zeit von 2 Minuten jeden beliebigen Flecken aus den feinsten Stoffen.

Garantirtecht! Gebrauchsanweisung liegt bei. Versandt per **Nachnahme** à Flasche **Mk. 3,20,** bei vorh. Eins. franco. Vertreter werden an allen Plätzen gesucht. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Nur echt mit dem Zeichen **H. G.**

H. Geus, Wald, Rheinland.

Zu verkaufen. **Brake.** Ein gut erhaltener **Weserfahru,** etwa 65 Last groß.
Ww. Bischoff.

Das photographische Atelier von

Louis Frank, Berne, in jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von **Elstfeth und Umgegend.** Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt.

H. Götz & Co., Waffenfabrikanten, Berlin, Friedrichstr. 208.
Revolver 6 bis 75 M. (Specialität).
Teschina (grösst. Sortim.) Gewehrform. M. 450 bis 31. 50.
Luftgewehre (schönes Geschenk) für Bolzen u. Kugeln 8 bis 35 M.
Jagdarabin, Schrot u. Kug. v. 14 M. an.
Centra-Fire-Doppelklingen. In Schuss M. 34. - bis M. 250. - 3jähr.
*Garantie. Umtausch gestattet.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
III. Preisbücher gratis u. franco.

Silberne Medaille Leipzig 1892.
Putz-Seife,
das beste Putzmittel für Alles,
wie Gold, Silber, Alsenid, Stahl, Kupfer, Messing, Blech, alle Küchengeräthe, für Glas- und Porzellangegenstände, Spiegel und Fensterscheiben, wie auch für Holzgeräth.
Die Putzseife greift die Gegenstände nicht im geringsten an, schmiert und kaudt nicht, giebt fast mühelos einen prachtvollen Glanz, der sich außergewöhnlich lange hält, und ist im Gebrauch reinlicher und billiger, als die bisher bekannten Putzmittel.
Preis per Stück 10 Pfg.
Die Putzseife ist nur echt mit nebenstehender Schutzmarke **Globus** und Firma:
Fritz Schulz, jun., Leipzig.
Vorräthig in Elstfeth bei:
D. A. Ahrens. E. C. Hayen. J. D. Borgstede. G. von Hütschler.

Zweite Münsterbau Geld-Lotterie Baar ohne Abzug.
1 Gew. à 50 000 = 50 000 M.
1 " à 20 000 = 20 000 "
1 " à 10 000 = 10 000 "
Zur Wiederh. des Münsters z. Freiburg i. B. 1 " à 5000 = 5000 "
Ziehung am 6. u. 7. Septbr. 1892. 1 " à 1000 = 10 000 "
Die Loose à 3 M. sind v. dem Bankhaus 10 " à 1000 = 10 000 "
Berlin W., 20 " à 500 = 10 000 "
Carl Heinze, unter den Linden 3, 100 " à 200 = 20 000 "
übernommen u. von dems. geg. Einsend. 200 " à 100 = 20 000 "
des Betrages auf Postanw. zu beziehen. 400 " à 50 = 20 000 "
Jeder Bestellung sind für Porto und 2500 " à 20 = 50 000 "
Gewinnliste 30 Pfg. beizufügen. Anßerdem mindestens
Der Münsterbauverein z. Freiburg i. B. 50 Kunstwerthe von 45 000 "
Looserverband auf Wunsch auch unt. Nachn. 3284 Gewinne = 260 000 M.

Erklärung u. Warnung!
Als besten Beweis für die Vorzüglichkeit und Preiswürdigkeit meines Kaffees erachte ich es, daß man sich — und besonders wieder in letzter Zeit — nicht entblödet, meine Packung, Qualitätsbezeichnung, segar meine Inserate und Druckfachen in einer Weise nachzuahmen, die offenbar auf Täuschung des Publikums berechnet ist.
Ich bitte daher die Konsumenten von **Inhoffen's Kaffee** beim Einlaufe darauf zu achten, daß jedes Packet mit meiner vollen Firma und Verschlußmarke versehen ist.
Im eigenen Interesse weise man die geringwerthigen, wenn auch äußerlich noch so schön ausgestatteten Nachahmungen zurück.
Bonn. P. H. Inhoffen, Kaiserlich-Königlicher Hoflieferant, Dampf-Kaffee-Brennerei.
Größtes Etablissement der Branche in Bonn.
P. S. Niederlagen, in welchen **Inhoffen's Kaffee** ächt und unverfälscht zu haben ist, werden in dieser Zeitung von Zeit zu Zeit bekannt gemacht.

Oldenburger Genossenschafts-Bank. Bilanz am 31. Juli 1892.
Activa. Passiva.
M. 34 700,— Immobilien-Conto. M. 300 000,—
" 500,— Mobilien-Conto. " 1 252 995,13
" 1 085 029,74 Wechsel-Conto. " 178 486,32
" 17 269,60 Effecten-Conto. " 57 784,70
" 882 811,85 Conto = Current-Conto. Conto = Current = Conto =
" 4 084,43 Debitoren. Creditoren =
" 31 742,81 Diverse. Diverse
" 2 056 138,43 " 2 056 138,43
Gelder verzinsen wir bei
6monatlicher Kündigung mit 3 1/2 % p. a.
kurzer Kündigung und auf Check-Conto mit . . . 2 1/2 % " "
Oldenburg, den 31. Juli 1892.
Oldenburger Genossenschafts-Bank.
F. H. Münnich. H. Hegemann.
Ein Treuen und eine Meile sind billig zu verkaufen.
Schulstraße 2. **Baugewerkschule Eckernförde.**
Winterhalbjahr: 20. October. Kostenfreie Auskunft. Die Direction.

Anfrage.
Ist es mit der Würde des Amtes eines Mitgliedes des Vorstandes der See-Berufsgenossenschaft und des Kaiserlichen Reichs-Ver sicherungs-Amtes (als Schiedsrichter) verträglich, daß dasselbe in seiner Eigenschaft als Correspondent-rheber über den Verlust von Schiffen folgendes an einen seiner Capitaine resp. Mitreder schreibt:
"Hugo und Rebecca habe ich total verloren und freue mich, die Assuranzgelder eingeehnt zu haben; leider ist bei beiden Schiffen die Mannschaft gerettet.
"Der Hugo ging in der Südsee, die Rebecca bei Savanilla verloren."
Carl Winters.

Stollwerck's Brause-Limonade-Bonbons geben bei der heißen Jahreszeit das angenehme, erfrischendste Getränk. Zu haben in der **Apotheke in Elstfeth.**
Gefucht. **Lichtenberg** bei Elstfeth. Suche auf den 1. November d. J. ein **zweites Mädchen** von 16—18 Jahren, welches melken kann.
Frau Koopmann.

Elstfether Effectenversicherungs-Gesellschaft.

An **Sonnabend, den 6. August** et., um 5 Uhr Nachmittags, **General-Verammlung** in **Hustede's Hotel.**
Gegenstand der Tagesordnung ist:
1. Neuwahl eines buchführenden Directors.
Der Vorstand.

Elstfether Krieger-Verein. 
Ordentliche Versammlung am **Sonntag, den 7. August,** Abends 8 Uhr, im **Vereinslocale.**
Tagesordnung.
1. Berathung über die Sedanfeier.
2. Ausmarsch nach Moorriem.
Die Aufnahme-Commission versammelt sich um 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Die Verlobung ihrer Tochter **Gesine** mit Herrn Lehrer **Georg Wilkens** aus **Elstfeth** beehren sich ergebenst anzuzeigen
Joh. Lüerssen u. Frau.
Oldenbrok-Mittelort im August 1892.
Gesine Lüerssen
Georg Wilkens
Verlobte **Elstfeth**
im August 1892.

Angef. u. abgeg. Schiffe.
Port Louis, 27. Juni nach **Port**
Ariadne, Münstermann frachthühend
Falmouth, 1. August
Baldur, Mohrschladt Guanape
Queenstown, 2. Aug.
Rialto, Centers Conception
Redaction, Druck u. Verlag von **L. Fink.**